

Abonnements:

Monatlich 85 Pfennig einschließlich Versandkosten; durch die Post bezogen bei Selbstabholung vierfährlich Mark 2.50, monatlich 85 Pfennig. Erscheint an allen Werktagen nachmittags.

Telegramm-Adresse:

Volksstimme, Frankfurt am Main. Telefon-Abteilung: 7435, 7436, 7437.

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Wiesbaden-Biebrich-Rheingau, Lahntal, Westerwald

Verantwortlich für Politik und Allgemeines: Richard

Separat-Ausgabe für Wiesbaden
Redaktion, Verlag und Haupt-Expedition: Frankfurt am Main, Großer Hirschgraben 17.
Redaktionsschreiber: 49, Telefon 1026 — Expedition: Blechstr. 9, Telefon 2710.

Verantwortlich für den Inseraten-Teil: Georg Maier.
Verlag und Druck: Union-Druckerei und Verlagsanstalt, G. m. b. H., sämtlich in Frankfurt am Main.

Nummer 135

Samstag den 10. Juni 1916

27. Jahrgang

Die Vergewaltigung Griechenlands.

Teilweises Stocken der Russenstürme. — Streik-Hausgleichszwang in Norwegen.

Pfingstbetrachtung.

Ist's bent jemand eht pfingstlich zumut?

So schon, daß es einen hinauszieht in die üppig grüne und trockene Sonnenmangel lockende Natur, um dort die wärmende Luft, die jeden miedert, wenigstens zu lofern. Auch das kann zur inneren Erhebung führen und tüchtiger werden zum ferneren Lebenskampf. Aber echter Pfingstgeist ist noch lange nicht. Begeisterst sein und andere begeisteren, darin soll der Pfingstgeist, der heilige Geist bestehen. Es muß die Trunkenheit des Geistes sein, die Eifte, die aus dem ersten Aposteln sprach; in unserer Welt, die Menschen sehr zum Verlieben des sozialen Geschehens und zu bewußtem Handeln hinleitet will, hat solcher Geistesrausch auch seinen Kurs; religiöse und soziale Seltner gelten insgemein als seltsame Räume und ihr Eifer verwirkt wirkungslos. Aber es soll sein jene Kraft des Entschlusses, die Pfingstfestschäften beiseite werfen kann dem höheren Zweck zu und diesem Zweck alles, sich selbst zu opfern vermag, nicht in der willenslosen Hingabe für fremde Zwecke, sondern in frohem und freiem Selbstbewußtsein und in der Überzeugung, daß das Opfer lohnt, weiterzeugt und wirkt, bis die Seele stark und siegreich wird.

Wo ist diese unbedingte, unerschöpfliche, durch feinerlei Erinnerung und Bedenken gebundene Hingabe, die in flammender Begeisterung sich selbst öffnet, heute zu Hause? Auf der Front? Ein dieses Heldenblut könnte davon gefüllt werden, wie dort felsflos einer für den andern stand und steht nicht nur im Sturm des Blutes, im heiligen Rausche, der schauderweckende Rente tollkühn macht und zu Ausbünden von Kriegermut, sondern auch im stillen, zähen Ausbarren und im verschlüsselten Schönen Rettungsverlauf für Freund und Feind. Sicher, dieser Krieg hat gezeigt, daß niemehr an Hingabebereitschaft und Seelengröße in den Volksschulen jedes Landes schlummerte, als man vorher ahnte, und er hat im beobachteten gezeigt, daß die vielgeschmähte Modernisierung der Gesellschaftsgefüge diese großen menschlichen Eigenschaften nicht gemindert, sondern verstärkt hat. Aber wird wirklich die Hingabe einem höchsten Ideal allgemein-menschlich führt, auch wenn es die Form nationaler Gegenseitigkeit genommen hat? oder ist sie nicht vielmehr insgemein ein Ausdruck des einfachen Sabes und der selbstverständlichen Überzeugung: Mein Kamerad wird es auch für mich tun? Das ja gewiß auch auf die Grundlage aller sozialen Erfüllungsfähigkeit, aber recht wenig mit einer vorgestellten Idee, nicht wenig mit einem Gemeinschaftsideal vom künftigen sozialen Leben, für das man sich einsetzt und vorbereitet ist. Tatsächlich lesen wir es immer wieder aus Feldpostkarten, daß Männer der Räume den schrecklichen Krieg erleben und nur deshalb alles Furchtbare zu ertragen vermagten, weil sie fest glaubten, der Weg durchs Schreckenstal führe die eigene Nation und am Ende die ganze Menschheit in höheren Höhen; für dieses Ziel zu leiden, so gut zu fallen, als nehmen sie hin im schönen Vertrauen, für die Gemeinschaftsdeutlichkeit ihres Seins anwollen. Seltener geworden sind diese Tiefs, doch sichtlich lebt dieser Geist noch an der Front. Ein reinster Ausdruck hatte er, für Deutschland wiederum, gefunden in Ludwigs Frank und seinem Offizier. "Emond muß die Grundlagen gesieben haben" — so hatte seinen Entschluss begründet, so war er in die Schlacht gegangen. Mehr als sein Leben kann seiner darbringen; der tut für eine Idee, und sei es eine falsche Idee, ist des echten Heldenstiftes, des heiligen Geistes voll.

Aber wo steht heute noch ganz frei und leicht das Ideal einer Schwinger? Hat nicht überall das Schwergewicht der Bedenken, die Erden schwer des Materialien sich ihm ansetzt? Rumeist doch. Da war ja mit der minderen Geist, wenn die reformistische Kriegeridee, die vorher niemand erwartet hatte. Zeitweilig sogar sonst der Heldes den Ton des Gemeinwillens und so sich Opfer ab. Und auch ein soziales Ideal, für das die Opfer zu tragen seien, wurde vorstellt, aber zu einem völlig unerreichbaren Ideal hat es fast nirgends gereicht. Oder doch sonst, als es die Erholung der nationalen Existenz abschafft. Wie die nationale Christen sich ausleben, was sie einzeln und gesellschaftlich bieten soll, darin aber schon wieder Differenzierung und Streit, wovon die jüngsten Konsenserden von den Konservativen bis zur letzten Rechte am Tagessieger zu drostisch zeugten. Wie soll bei solcher Auseinandersetzung der sozialen Freiheit, die hoarhafte der Spaltung materiellen Interessen entgegen, ein Befreiungsgeist gehen, der alle Bedenken und Erwägungen hinausfeiert und

mit feurigen Sungen das All und Eine verkündet: den großen, herrlichen Zukunftsgedanken, der alle zu einem vereint?

Wir mögen es wenden wie wir wollen: doch es unerfüllbar ist ganz in Bewegung leben, zu einem Ziel es weisen könnte, dazu reicht das nationale Ideal nicht aus. Als Belehrung in schwerster physischer und seelischer Not hat es Kräfte des Geistes und Gemütes ausgelöst, die angeheuernt wirken, aber wie vom ersten Tag an, zumal aus deutschen Sozialistenschriften, die Dual des sozialen Konflikts erklang, so haben in allen Ländern die Menschen geistiger Kultur tiefschmerzlich empfunden diesen entzündlichen Zusammenbruch über-nationaler Besitzungen, seien sie sozialer oder wissenschaftlicher, sozialistischer oder religiöser, humanitärer oder auch nur technisch-wirtschaftlicher Art. Und immer gewisser ergab sich, daß die Menschheit erst dann einen leidlich gesicherten Aufstieg zu höheren Formen des Gemeinschaftslebens zu gewinnen und damit endlich zu einer harmonischeren Betätigung ihres Strebens, zum Beginn wenigstens des Ausgleichs der allgemeinen Differenz, die auch im Frieden durch die Kulturmenschheit gängig gelangen kann, wenn sie zuwohl bringt, daß im einzelnen Staate die Gewaltkräfte gebändigt und durch die Verbesserung all ihrer Glieder, ihrer Teilhaber die allgemeine Staatenfamilie aus dem Gewalt zum Rechtszustand gebracht werde. Das ist der Sinn der ideologischen Formeln, die aus Frankreich und England, jetzt auch aus Amerika immer wieder als Forderung zu uns gelangen und deren realen Inhalt wir herauszufinden und zu verwirklichen suchen müssen. In die gelöste Ausdrucksform umgesetzt, heißt das: wir Deutsche müssen der höheren wirtschaftlichen Kultur, deren Basis schließlich auch die Kriegsgegner uns zu erkennen, die höhere Form des politischen Zustandes vertrauen, müssen die Herrschaft einer Kaste, daß, was wir deutschen Sozialisten und was auch ein Teil des Auslandes als preußisches System bezeichnet, überwinden und die Herrschaft aller aufstrebenden Volkskräfte an seine Stelle setzen.

So treffen sich letzten Endes Bestrebungen der deutschen Sozialisten mit Hoffnungen der Kulturmenschheit, und wenn das Kulturstland deutlich aufmerkt, so könnte es aus den jüngsten biblischen Debatten im Reichstag und aus den bitterbösen Kommentaren, die echte Schriftstellerblätter dazu schreiben, wentschaffen. Zeichen einer Krise des alten Systems entnehmen. Eine Krise, die zu vertiefen und zum Auszünden im Sinne der Demokratie zu wenden. Aufgabe der deutschen Sozialdemokratie sein muß. Das ist nichts, was helle Pfingstbegeisterung auslösen kann, nichts vor der Art, die nach der Empfehlung vom sicheren Auslandspunkt das unmittelbare Heil aus einer Revolution entbringen sieht. Nichts, was im Sturm des Blutes, im heiligen Rausche und lodernden Feuersturm — o noo's, mein Gott, nur einen Taal — geleistet werden kann. Vielmehr erfordert es jenes stillle, zähe Ausbarren des Schicksalsherrn. Aber freilich auch des starken Willens, der Bereitschaft, im gegebenen Augenblick die ganze Kraft einzuführen. Und also am Ende doch etwas vom Pfingstgeist.

Was sie hoffend in der Brust trugen, was sie trug über die Schauer und Schrecknisse dieses entsetzlichen aller Kriege: ihren Glauben an die Zukunft des deutschen Volkes und ihren Willen, zur Gewinnung freier politischer Zustände in Deutschland mitzuwirken und so dem eignen Volke wie der Menschheit treue Pflichterfüllung zu leisten — diesen Glauben und diesen Willen sollen trotz allem unsere Kämpfer an der Front nicht sinken lassen und es sollen ihn die daheim betätigten. Auch dieses heißt dem Pfingstgeist eine Stätte.

Der gestrige Tagesbericht.

Wiederholte, weil nur in einem Teil der gestrigen Aussage enthalten.

Großes Hauptquartier, 9. Juni. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Artillerie brachte bei Lihon (südwestlich von Petronne) feindliche Munitionslager zur Entzündung; sie beschoss feindliche Lager und Truppentransporte am Bahnhof Sivry (in der Champagne), und hatte auf dem westlichen Maasufer sichtlich gute Erfolge gegen französische Batterien, sowie gegen Infanterie und Artillerie.

Rechts der Maas schreitet der Kampf für uns günstig fort. Feindliche, mit starken Kräften geführte Gegenangriffe an Schloß von Thiaumont und zwischen Cha-

Inserate:

Die gesetzte Zeitung kostet 15 Pf., bei Wiederholung kostet noch 10 Pf. Inserate für die nächste Nummer müssen bis abends 8 Uhr in der Expedition Wiesbaden aufgegeben sein. Schluß der Inseratenannahme in Frankfurt a. M. vor 9 Uhr.

Postkonto 529. Union-Druckerei u. Verlagsanstalt, G. m. b. H., Frankfurt a. M. (nicht "Volksstimme" adressieren)

pitte-Walde und der Hesse Bang brachen aufnahmlos unter schwerer feindlicher Einbuße zusammen.

In den Vogesen östlich von St. Dié, gelang es, durch Minensprengungen ausgedehnte Teile der feindlichen Gräben zu zerstören.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz.

Bei den deutschen Truppen keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 9. Juni. (W. B. Amtlich) Amtlich wird verlautbart: 9. Juni 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe im Norden waren gestern weniger heftig. Bei Kolfi, nördlich von Nowo Alegniec, nordöstlich von Tarnopol und am Dujek wurden russische Angriffe unter schweren Verlusten abgeschlagen. An der bessarabischen Grenze herrscht Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche von Asiago eroberten unsere Truppen den Monte Sisei und nördlich des Monte Meletta den von Alpini stark besetzten Monte Casselgomberto. Unsere schweren Mörser haben das Feuer gegen den Monte Lizz, das westliche Panzerwerk des besetzten Raumes von Primolano eröffnet.

Die Zahl der gefangenen Italiener hat sich um 28 Offiziere und 550 Mann, unsere Verluste um 5 Maschinengewehre erhöht.

Unsere Marinellieger belegten die Bahnlinien von Portogruaro, Latisano, Palla, Biols, den Bahnhöfen von Grado und eine feindliche Fliegerstation ausgiebig mit Bomben. Unsere Landeslieger waren auf die Bahnhöfe von Schio und Biavone Bomben.

Südostlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Wolhynien und Galizien.

Petersburg, 9. Juni. (W. B.) Amtlicher Bericht vom 8. Juni. Westfront: Die Offensive unserer Truppen von Rowno in Richtung auf Kovel nimmt ihren Fortgang. Der geschlagene Feind wird verfolgt. Die Stellungen bei Lut wurden nach Kampf genommen und die Stadt besetzt. An einigen Stellen erreichten unsere Truppen nicht nur den Iwano- und Strypaabschnitt, sondern trugen ihren Angriff noch darüber hinaus.

Galizien: An der unteren Strypa nahm unsere Infanterie mit Artillerieunterstützung in energischem Stoß die starken Festungen in der Linie Trybucow (5 Kilometer südlich Buczacz) — Jaslowiec und stach bis zur Strypa vor. Außer den 40.000 Gefangenen und Verlusten, die gestern gemeldet wurden, sind wiederum im Laufe des gestrigen Kampfs 58 Offiziere und etwa 11.000 Soldaten gefangen. Wir erbeuteten weiter eine Anzahl Geschütze und Maschinengewehre, die jedoch noch nicht gezählt sind. Ferner fielen uns ein Waffenlager, Feldküchen und Fernsprechgeräte in die Hände. Das Ergebnis der Kämpfe vom 4. bis zum 7. Juni in Wolhynien und Galizien kann noch den erzielten Erfolgen als ein bedeutender Sieg unserer Waffen angesehen werden. Es gelang ihnen, in der starken feindlichen Front ein tiefes Loch zu schlagen.

Hoag, 10. Juni. (D. D. B.) Der "Times"-Korrespondent in Petersburg berichtet, daß man in offiziellen Kreisen offenbar zugibt, daß die Russen bei ihren jüngsten Erfolgen viele Opfer gebracht haben. — Dem "Times"-Korrespondent in New York zufolge hat Karl von Wiegand der "World" aus Berlin geschrieben, daß sich die Offensive der Russen ungefähr über eine Front von 200 Meilen erstreckt. Von Westen von Brody bis Czernowitz. Der größte Teil der russischen Armee scheint längs dieser Linie versammelt zu sein. Augenscheinlich

haben die Russen hier ihre meiste Artillerie konzentriert, an verschiedenen Punkten können sie unerschöpfliche Munitionsvorräte zu haben. Ihr Artilleriefeuer muss überwältigend gewesen sein. Es erinnert an den deutsch-österreichischen Durchbruch Tarnow-Chorlitz vor 13 Monaten. Die Russen versuchen es augenscheinlich mit derselben Methode, um sich einen Durchbruch zu bahnen.

Ententegehalt gegen Griechenland.

Athen, 9. Juni. (W. B.) Das neuterische Bureau meldet: Obwohl noch keine amtliche Auskunft vorliege, glaube man, dass die Blockade der griechischen Handelsflotte seit dem 7. Juni in Kraft sei. In den Schiffskreisen im Piräus habe der plötzliche Schlag eine niedermettende Wirkung gehabt. In amtlichen Kreisen herrsche Sicherheits-Tätigkeit. Es werden häufige Konferenzen abgehalten, und der Ministerpräsident sei in ständiger Füllung mit dem König.

Amsterdam, 9. Juni. (W. B.) Die „Times“ berichtet aus Athen: Die dortigen Blätter berichten, dass die britischen Kriegsschiffe, die bei Abreisen signalisiert wurden, den griechischen Schiffen verachtet hätten, in den Piräus und in die Häfen von Thessaloniki und Patras einzufahren, oder sie zu verlassen. Man glaubt insgesamt, dass die Blockade schon in Kraft getreten ist.

Nach der Besetzung des Dorfs Rupel teilten die Gesandten der Entente der griechischen Regierung mit, dass die Folgen ernst würden, wenn den bulgarisch-deutschen Truppen gestattet werden würde, weiter auf griechischem Gebiet vorzudringen.

London, 9. Juni. (W. B.) Meldung des neuterischen Bureaus. „Daily Telegraph“ meldet aus Saloniki: Alle griechischen Dampfer, die auf dem Wege nach den griechischen Häfen angetroffen wurden, werden nach Malta oder in französische Mittelmeerhäfen geschickt. Man weiß hier nicht sicher, was die Alliierten von Griechenland verlangt hatten, ehe sie die Handelsblockade anwandten. Es wird aber vermutet, dass eine sofortige Demobilisierung der Armee zu diesen Forderungen gehörte.

Amsterdam, 9. Juni. (W. B.) Ein hiesiges Blatt berichtet aus London, dass 20 griechischen Schiffen in englischen Häfen die Lieferung von Wunderholz verweigert wurde; sie müssten die Dörfer verlassen, um für andere Schiffe Platz zu machen.

Athen, 9. Juni. (W. B.) Meldung des neuterischen Bureaus. Der Ministerrat hat beschlossen, sofort ein Dekret zu veröffentlichen, durch das die 12 ältesten Fahrzeuge, die unter den Haken stehen, entlassen werden.

Französisch-englischer Kriegsrat.

Amsterdam, 9. Juni. (W. B. Nichtamtlich) In London wurde am 9. Juni morgens, dem neuterischen Bureau zufolge, eine wichtige Konferenz abgehalten. Joffre, Gamon, Gien, Alaud George und die Mitglieder des Kriegsrates nahmen daran teil. Ein amtliches neuter-Telegramm meldet noch, dass auch Briand, Roques, Clemenceau und Denys Corbin in London angekommen sind, um mit dem britischen Kabinett und dessen militärischen Führern zu konferieren.

Kritische Parlamentsstimme in Frankreich und Italien.

Paris, 9. Juni. (W. B. Nichtamtlich) Bei Beginn der kritischen Sitzung wurden zwei neue Anträge eingebracht, eine über die Vorgänge bei Verdun und eine von Maginot über die Mittel, welche die Regierung zu ergreifen gedenkt, um den Sieg zu sichern. Beide werden wahrscheinlich in Verbindung mit der von Joffre in der geheimen Sitzung am 16. Juni erörtert. Abel Garry hat seine Demission als Verhandlungsträger über die Ereignisse bei Verdun zurückgenommen, die er eingereicht hatte, weil ihm die versprochenen amtlichen Urkunden vom Kriegsministerium nicht zur Verfügung gestellt worden waren.

Rom, 9. Juni. (Berl. 2-A.) Eine Anzahl Deputierter aus allen Parteien und Gruppen der Kammer traten nach der vorgezogenen Sitzung zu einer Versammlung zusammen. In dieser wurde beschlossen, den formellen Antrag auf Zusammensetzung der Kammer als Geheimkomitee zu stellen.

Rom, 9. Juni. (W. B. Nichtamtlich) Das Innenministerium veröffentlicht eine Verfügung, durch welche für verschiedene Kapitel im

Budget des Kriegsministeriums Erhöhungen um 400 Millionen vor- genommen werden.

Ein japanisches Geschwader in England?

Kristiania, 9. Juni. (Hl. Btg.) Eine Meldung „Aftenposten“ auf folge erzählen aus England angelommene Reisende, dass augenscheinlich in England ein größeres japanisches Geschwader liege. In mehreren Häfen haben sie viele japanische Patrouinen. Das Geschwader stehe unter dem Befehl des Admirals Akiueama, der mit seinem Stab eine Audienz beim König erhalten habe. Man nimmt in England an, dass es eines jener Geschwader sei, welche die russischen Truppentransporte nach Frankreich begleiten. Es steht außerdem fest, dass für den Transport der russischen Truppen zum Teil japanische Schiffe benutzt worden seien. In England sei man fest überzeugt, dass die Japaner in einer nahen Zukunft sich an den europäischen Kämpfen zu Wasser und zu Lande beteiligen würden.

Vom See- und Handelskrieg.

Schiffversenkungen im Mai.

Berlin, 9. Juni. (W. B. Amtlich) Im Monat Mai wurden durch deutsche und österreichisch-ungarische Unterseeboote und durch Minen 56 Schiffe des vierverbandes mit einem Bruttogehalt von 118 500 Registertonnen versenkt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Vom der Nordseeschlacht.

Die „Boßische Zeitung“ berichtet aus Amsterdam: Mit den untergegangenen englischen Kriegsschiffen sind folgende Summen verloren gegangen: „Queen Mary“ 2085 000 Pfund, „Audacious“ 15 Millionen Pfund, „Invincible“ 17,5 Millionen Pfund, „Defense“ 15 Millionen Pfund, „Warrior“ und „Black Prince“ 700 000 Pfund. Das macht rund 165 Millionen Mark.

In England wurde bekanntgegeben: Von der „Indefatigable“, der „Defense“, dem „Black Prince“, dem „Tirpitz“, der „Turbo“, dem „Romod“ und „Rector“ zusammen mit 270 Mann Besatzung wurde niemand gerettet. Von der „Queen Mary“, dem „Invincible“, der „Asturion“, „Ardent“, „Sparta“ mit 2100 Mann Besatzung wurden 43 gerettet, so dass von diesen Besetzungen 2037 umfassen. Es sind also insgesamt 4827 Mann, die die Engländer bis jetzt als verloren gelten.

Vom Kitchener-Schiff.

Die britische Admiralität teilt mit, dass ein Dodecagon und 11 Mann der Besatzung des „Hampshire“ auf einem Fluss umgekommen sind. Bei dem Untergang des „Hampshire“ sind 38 Offiziere umgekommen.

Kopenhagen, 10. Juni. (D. D. B.) Wie Tagesschau aus London telegraphiert wird, meldet „Daily Express“, dass der Leutnant des Oberleutnants Haigold, des Adjutanten Kitchener's, der während der Reise als persönlicher militärischer Sekretär des Kriegsministers fungierte, an Land gestellt wurde.

Vorbereitung des Wirtschaftskriegs.

London, 9. Juni. (W. B.) Meldung des neuterischen Bureaus. Die Regierung hat die Empfehlung des vor einem Jahre ernannten Komitees des Kolonialamtes gutgeheissen, dass während des Krieges und fünf Jahre nach dem Kriege ein Ausfuhrzoll von nicht weniger als zwei Pfund für die Tonnen Palästina, die aus Britisch-Westafrika nach Häfen außerhalb des britischen Reiches ausgeführt würden, erhoben werden soll. Der Staatskreis für die Kolonien hat die Gouverneure der westafrikanischen Kolonien beauftragt, entsprechende Gesetze einzuführen. Die Regelung hat den Zweck, zu verhindern, dass die Industrie die Verarbeitung von Palästina, die fast ausschließlich in Deutschland anfängt, noch dem Kriege wieder dorthin zurückkehrt.

Englischer Druck auf Holland.

Amsterdam, 9. Juni. (W. B.) Wie die niederländischen Beobachter melden, hat die englische Regierung verfügt, dass in Ballast fahrende Schiffe nur dann englische Bunkerholz erhalten sollen, wenn sie aus den Häfen nördlich von Bergen kommen oder nach Häfen fahren, die nördlich von Nework liegen, oder wenn es sich um Tauschäste handelt.

Die Einkünfte Polens und ihre Verwendung.

Berlin, 9. Juni. (Amtlich) Der Sonder-Fundbuch enthält vom 13. Mai enthaltende Auskunft:

Die Ausbeutung Polens. Der „Tempo“ beweist zahlenmäßig, welche furchtbaren Kosten Deutschland Polen auf-

erlegt hat. Deutschland hat aus den besetzten Teilen Polens, vermutlich zwei Drittel des Landes umfassen, 15 Millionen Rubel monatlich beziehen. Im Jahre 1912 hat das russische Reich aus ganzem Polen 15 Millionen gezogen. Wenn die deutsche Regierung jetzt das „Journal“, auf diese Weise die Polen ausreden will, so geschieht es, weil sie das Land erschöpfen will, bevor sie gezwungen wird, auf seine Besetzung zu verzichten.

Auf Berichtigung dieser Erfindungen folgendes mitgeteilt: Russland hat in dem letzten Kalenderjahr 1913 etwa 260 Millionen Rubel. Ein Fünftel aus dem gesamten Königreich Polen gezogen. Von den sind zwei Fünftel im Lande verblieben. 3 Fünftel sind allgemeine Ausgaben des russischen Staates verwandt worden.

Unter den Einkünften von 260 Millionen Rubel sind folgende Summen zu nennen: 1. direkte Steuern (Grunderlöse, Gewerbesteuern) 30 Millionen Rubel, 2. indirekte Steuern (Getränke-, Tabak-, Zuckerteuern) 70 Millionen Rubel, 3. Zölle 88 Millionen Rubel, 4. Stempelabgaben 13 Millionen Rubel.

Dagegenüber beziffern sich die Einnahmen der Zivilverwaltung des deutschen Generalgouvernements für ein Kalenderjahr (Januar 1915 bis Januar 1916) auf 15 Millionen Mark, also monatlich im Durchschnitt nur auf 1,2 Millionen Mark, gleich etwa 2 Millionen Rubel, und nicht auf 15 Millionen Rubel, wie der Fünftypunkt behauptet. Dabei stehen 1. die direkten Steuern mit 10 Millionen Mark, 2. die indirekten Steuern mit 10,5 Millionen Mark, 3. Zölle mit 17 Millionen Mark, 4. die Stempelabgaben mit 2 Millionen Mark zu Buche.

Sämtliche Einnahmen sind nur für die Zwecke des Staates verwendet worden, im wesentlichen für die Kosten der Verwaltung, für Wege und Brückenbauten. Nach Deutschland sind die Gelder nicht abgeführt worden. Auch im neuen Staatsjahr werden sämtliche Einnahmen nur für die Zwecke des Landes verwendet. Ueberweisungen an die Reichsfinanz sind ausgeschlossen.

Rückzug der Kanzlerfronde im Dreiklassenhaus.

Das preußische Abgeordnetenhaus hatte den Treibern für einen Friedenskrieg Unterseeflieger beißen wollen; Behmann Holweg fand aber den auf ihn abgeschossenen Torpedo in einer Senn auf und gab ihn mit der Bemerkung zurück, dass auswärtige Politik gehe den Landtag nichts an. Nachdem die Scharfmacher im Reichstag eine schwere Abfuhr erlitten haben, musste ihren Helfern im Dreiklassenhaus sogar lange werden vor nochmäliger Auflösung des Streites; seine Kommission gog darum vor, nur den folgenden Vorschriften, in Wirklichkeit nichtsahnend, Auftrag zu stellen: „Der Haus der Abgeordneten soll gegenüber der in dem Schreiben des Präsidenten des Staatsministeriums vom 12. Februar 1916 vertretenen Aussöhnung an seinem verfassungswidrigen Recht fest, die Staatsregierung gegenüber auch in auswärtigen Fragen keine Ansicht auszusprechen und sie um Auskunft über ihre Stellung in Bundesrat in diesen Fragen zu ersuchen.“

Der oben erfasste Bericht ging der Streitfrage selber vorstellig aus dem Wege. Der sozialdemokratische Abgeordnete Ströbel fand bestreitig in der gestrigen letzten Sitzung vor den Herren, der Bericht sei gefälscht. Er verlangte Erörterung der Sache selber; denn die sozialdemokratischen Fragen interessierten niemand, sondern nur die Sache des Zusammenhalts zwischen Abgeordnetenhaus und Regierung. Aber dem hohen Hause wurde lange vor der eigentlichen Sitzung gegen die sozialdemokratischen Stimmen trat es der Abstossung des Präsidenten bei, dass die Ursache des Streites nicht erörtert werden durfte. Vögelin konnte darauf Minister Breitende sagen, die Staatsregierung holte auf der Sache nichts ab, die befürwortete es darauf ankomme, dass gute Beziehungen zwischen Volk und Regierung zu fördern. Kommen im Landtag Sorge und Mühsal zum Ausdruck, die das Gebiet des auswärtigen Politik berühren, so werde das Staatsministerium sie beachten. Sowieso nahmen die Scharfmacher das hin, und nachdem ein Versuch Ströbels, die Unterseefahrtsmacht doch noch zu besprechen, vereitelt wurde, wurde der Kommissionantrag gegen die sozialdemokratischen Stimmen angenommen. So haben die Scharfmacher sich selbst geohrfeigt. Ganz konnte ihnen der Kärm nicht groß genug sein, nun aber: Sichtstille, kein Geräusch gemacht!

und die Mutter hing ihren Gedanken nach. Der Kärm erbleichte mit den Aaschen wie mit seinen Brüdern. Sie schleppen die schweren Tonnen zur Karte und stellen sie leer hinter das Haus. Ihre Schultern waren mit Aas bedekt, die Mäuse, die Haare und das Gesicht von den Staubwolken, die in der Karte aufwirbelten, blutig überzogen. Sie gingen von einem Haus zum andern und zerstörten die Hausschließungen vom Kärm, den sie irgendwo draußen in eine Kiefergrube schütteten.

Ranchmal sah man ihn auch mitten unter den Knechten und Brüdern auf dem Felde. Da ist er unermüdlich, gleichmäßig seine Arbeit und die andern Kärmchen konnten sich nicht verhüten, dass der Kärm eine wunderbare Ruhe und Ausdauer besaß, vor der keiner Angst hatte.

Er hatte in seiner Kärm ein kleines Stück Scholle, das er für seine Familie bebaut. Drei Kinder saßen auf den Stufen am Hause und wunderten sich, wo der Vater so lange blieb.

In der Stube des sauberer hohleren Bauernhauses saß er mit seinen Arbeitsfreunden, friedlich, sie verstanden einander ohne Worte, ihr Leben bewegte sich in einem Kreise, sie waren sich innerlich verwandt, näher etwa als der Kärm zu seinen eigenen Kärmchen und deneben schied sie eine Welt von einander, eine Feindeswelt.

In dem Zimmer des Bauernhauses war das Pfingstwunder erfüllt, doch weitlich über die Erde die Botschaft des Friedens verbreitend. Und dennoch stellte sich, nach zwei Jahrtausenden, der Krieg zwischen die Kärmchen und Friedlichen und löste das Pfingstwunder aus, die Herzen schlugen für einander, die Jungen verstanden sich nicht...

Die Kinder hatten noch während des Aufzuges gelüstigt, dann wurde es still. Das Wunder und die Kärm hatte sie zu ruhigem Schlaf erschöpft, sie lagen auf ihren Kärm und träumten und lädelten. Feier Tage standen ihnen zum Erwachen bevor, Spiel auf dem Kärm und in der Sonne. Und dann sahen sie das stolze Aasenzimmer wieder, mit den Aaschen und der Kärm. Und sie plauderten zu dem Kärm, mit dem man nicht reden durfte, dass er ihnen gefalle, weil seine Augen so blau und blau waren und er solle ja seine Kinder zu Hause lassen und es nicht ablehnen, doch je ihn soll für einen Menschenfeind gehalten haben, als sie ihn noch nicht kannten.

Der Vater kam zur Tür herein. „Wo hast du die Gäste gelassen?“ fragte die Mutter.

„Sie sind vom Dorfe aus gleich den Weg zur Bahn gegangen. Aber das hast du nicht gesehen: Unsere Freunde riefen zum Abschied vor

den Kärmern einen russischen Gruss, da hob der Kärm den Kopf und in seinen Augen lebte in einem Augenblick Zehn auf nach seinem unvergleichlichen Heimatland. Er nahm den führen Sout der Mutter sprach nicht unter.“

Die Mutter sprach: „War es nicht, als fügte Christus Gott in die Erde, mit seinen Jüngern. Und Meister und Jünger verstanden sich nicht mehr, die Nachfolger Christi hatten die Lehre ihres Herrn mit Hass und Blut verdammt.“

„Es werden neue Jünger kommen und das Werk seiner Söhne zu einem Neuen in die Zukunft retten. Dieser wahre Pfingstgeist wird der Bewirrung standhalten, wenn erit die Menschen in Augen und Herz der Menschheit aufgeht...“

Die unheimlich doch alles heute vergrößerte und betrübt ist, die lassend Weinen kommen die Menschen zusammen, um sie einander zu arbeiten — als Gefangene in Zwangarbeit. Unter eigenen Vorfahren müssen müssen hinaus, um die andern zu töten; weil sie und nun für die Arbeit fehlen, müssen die Angehörigen der Freunde für uns und das Feld bestellen, damit wir nicht verhungern. Sie töten ihre Brüder und sie ernähren uns und das — beide dem Zweck der Kärmchen gehorchen; so ist kein Unterchied zwischen jenen und uns, alle sind sie Opfer. Aber welch trauriger Umzug, wie die freudigen Jungen Redenden zu einander kommen und sich vertragen in der gemeinsamen Sprache der Zerstörung und der gemeinsamen Sprache der Arbeit. Ist nicht in dieser grausigen Verwirrung des Pfingstwunders im Grunde noch ungedeckt geheiget, so doch der wahrliche Pfingstwunder freier Versöhnung und Verhängnis menschlicher Gemeinschaft gegen diese wilde Kärmefreiheit nicht möglich erscheint, sondern heimlich klein, selbstverständlich, leicht möglich. Und darum, weil ich schweigend die Menschenfrage des Wunders erlebe, glaube ich an die echte Pfingstverheißung in ihrer Einheitlichkeit, Tiefe und Heiligkeit.

Die Eltern legten sich mit dem hoffnungsvollen Glauben an die Freiheit des Tages zur Ruhe. Der Pfingstmorgen kam blau herauf, und die Sonne schwante in Schleier und Tüll über der Erde. Die Vögel erwachten, die Blumen öffneten sich, die Bäume lebten sich auf und lebten ihre ganze Freude zum Vier. Die Kinder erwachten jubelnd, als die Sonne mit Kärmchen mitten auf den Stubenhöfen fiel. Sie machten sich lärmäßig fertig, schmückten sich besonders zum Feiertage und trugen ihre Kärmchen und Tüll in den Gärten, um dort im Grünen zu stehlen.

Währenddessen trieben sie ein neues Spiel. Die Mutter lassend hinter dem Vorhang und holte leise den Vater herbei. Er schaute

Bekanntmachung.

Am Pfingstmontag werden wegen des zu erwartenden Frühdecks nach dem Hauptbahnhof folgende Sonderzüge eingelegt:
Linie 1: 420 Uhr ab Rödelheim nach Hauptbahnhof über Leipziger Straße und Bockheimer Warte.
10: 420 Uhr ab Bornheim, Heidstraße, nach Hauptbahnhof
11: 420, 520 Uhr ab Rehbohler Straße
12: 420, 520 Uhr ab Brülling
16: 420 Uhr ab Landesgrenze
520, 520, 520 Uhr ab Offenbach a. M. Friedhof nach Hauptbahnhof
18: 420, 420, 520 Uhr ab Schönhof nach Hauptbahnhof und Ostbahnhof
520, 520, 520 Uhr ab Ostbahnhof nach Hauptbahnhof.

Die Sonderzüge der Linie 16 ab Landesgrenze und Offenbach werden auch am Pfingstmontag eingelegt.

Frankfurt a. M., den 9. Juni 1916.

Städtische Straßenbahn.

Betriebs-Direktion.

206

Kleinviehhäler

Ziegen- und Hasenzüchter

können Küchenabfälle (Kartoffelschalen) günstiger und wagenweise, zum Preise von 50 Pf. für den Zentner erhalten abends zwischen 5 und 7 Uhr, auf unseren Depots:

Louisenhof, Weidenbornstraße Nr. 40
Niederhof, Hanauer Landstraße Nr. 280
Gutleuthof, Gutleutstraße Nr. 335.

703

Frankfurt a. M., den 9. Juni 1916.

Städtische Fuhrp. & Verwaltung.

Frankfurter Sparkasse

(Volkstechnische Gesellschaft).

Sparkasse
gegründet 1822.

Ersparungsanstalt
gegründet 1826.

Tägliche Verzinsung 3. St. 3½ %.

Sparkasse: Einlagen im Mindestbetrag von 1.— M.

Ersparungs-Anstalt (Wochenkasse) bietet Gelegenheit zu regelmäßigen, wöchentlichen Einlagen von 1/4 M. bis 20.— M., welche in den Wohnungen der Sparenden erhoben werden. Nebeneinlagen sind zulässig.

Annahme der Sparmarken der Frankfurter Pfennig-Sparanstalt. — Abgabe von Hans-Sparbüchsen. Ausbewahrung der Einlegebücher.

Expeditionszeit für Sparkasse und Ersparungsanstalt: bei der Hauptstelle Neue Mainzer Straße 49 an allen Werktagen von 8 Uhr vormittags bis 12½ Uhr und von 3 bis 5 Uhr nachmittags, Samstags bis 8 Uhr abends.

Unsere Nebenstellen: Battenstraße 9 (Battenhof), Wallstraße 5, Edenheimer Landstraße 47, Berger Straße 194, Adalbertstraße 7, Mainzer Landstraße 230 bleiben bis auf Weiteres noch geschlossen.

Der Vorstand.

0122

Kaufhaus Hintze

Kriegkstr. 29 — Nauheimerstr. 6

Große Auswahl in
Hosenträger, Stöcke, Schirme, Kragen,
Krawatten, Hemden, Socken.

0720

Alle Qualitäten föhlen, Coks, Briketts
von nur erklassigen Sechen, sowie Buchenholz, Kiefern, Tannen- und Bündelholz liefern prompt und billigst in jedem Quantum nach allen Städten. Preisschäfte steht gerne zu Diensten.

Fritz Ferkas, Rohrenhandlung,

Telephon Hansa 5907.

Nassauische Landesbank



Nassauische Sparkasse

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Reichsbankgirokonto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. Fernruf 283 und 283.

28 Filialen (Landesbankstellen) und 171 Sammelstellen
im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Landesbankstelle Frankfurt a. M., Hochstraße 28

Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Frankfurt a. M. 604. Fernruf Hansa 5376.

Ausgabe von Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.
Annahme von Spareinlagen.
Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.
Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung und Verwaltung (offene Deposits).
An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinssscheine (für Kontoinhaber).

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Musterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt.

Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts —

Große Lebensversicherung

(Versicherungen über Summen von 4.000 an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung).

Kleine Lebens-Volks-Versicherung

(Versicherungen über Summen bis zu 4.000 einschl. ohne ärztliche Untersuchung, wie Sterbegeld, Altersversorgung, Militärdienstkosten, Aussteuer- und Kinder-Versicherung).

Hypothekentilgungs-Versicherung. — Rentenversicherung.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

1123

Auf Teilzahlung

Herrenkleidung Damenkleidung

Möbel

Mässige Anzahlung!

N. Fuchs G. m. b. H.

Frankfurt a. Main
72 Allerheiligenstr. 72.

Achtung! Schneider!

Die Kollegen treffen sich mit den hier anwesenden Uslauern am Wäldchestag, nachmittags 2½ Uhr, zum Spaziergang nach Steinburg am Ostbahnhof. Gern sind alle freudig eingeladen. Die Ortsverwaltung d. Verbandes.

4 gespielte

aber gut hergerichtete

Pianos

besonders preiswert.

Pianohaus L. Lichtenstein & Co.

Zoll 104. 705

Herrenkleider

werden preiswert mit und ohne Stoff angefertigt, ferner leichte Herren-, Jungen- und Kinderanzüge, Sofen extra, preiswert, Bergerstr. 107, 1. Herrenkleider L. Lichtenstein.

Anzüge,

Paletots, Ulster,

teilz. die beste Wäscherei, alle Größen 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30 bis 40 M.

Prof. Smiling, Schrot-Anzüge

Nosen alle Größen 6 bis 16 M.

Schneiderei Wolf

Bleichstrasse 25, 2.

Reisekoffer, Reisetaschen,

sowie sämtliche

Lederwaren

kaufen man gut und preiswert bei

Guggenheim

Tönengasse 27. 456

Billiger Ferienaufenthalt!

Kindern u. Erwachsenen finden gefundene Landesentnahmen bei guter Verpflegung in Berlin gelegen. Landesentnahmen. Preisdeckungspreis für Erwachs. 3,50 M. Kinder 2.— M. Ruh. in der Regel.

Gelegenheit!

neine

Herren-Anzüge

neue u. gebrauchte, in großer

Auswahl, sowie hochfeine

Hosen

Smoking-Anzüge

Frack-Anzüge und

Gehrock-Anzüge

preiswert

im Kaufhaus für

Monats-Garderoben

Tönengasse 33, 1.

Gelegenheit!

neine

Herren-Anzüge

neue u. gebrauchte, in großer

Auswahl, sowie hochfeine

Hosen

Smoking-Anzüge

Frack-Anzüge und

Gehrock-Anzüge

preiswert

im Kaufhaus für

Monats-Garderoben

Tönengasse 33, 1.

Gelegenheit!

neine

Herren-Anzüge

neue u. gebrauchte, in großer

Auswahl, sowie hochfeine

Hosen

Smoking-Anzüge

Frack-Anzüge und

Gehrock-Anzüge

preiswert

im Kaufhaus für

Monats-Garderoben

Tönengasse 33, 1.

Gelegenheit!

neine

Herren-Anzüge

neue u. gebrauchte, in großer

Auswahl, sowie hochfeine

Hosen

Smoking-Anzüge

Frack-Anzüge und

Gehrock-Anzüge

preiswert

im Kaufhaus für

Monats-Garderoben

Tönengasse 33, 1.

Gelegenheit!

neine

Herren-Anzüge

neue u. gebrauchte, in großer

Auswahl, sowie hochfeine

Hosen

Smoking-Anzüge

Frack-Anzüge und

Gehrock-Anzüge

preiswert

im Kaufhaus für

Monats-Garderoben

Tönengasse 33, 1.

Gelegenheit!

neine

Herren-Anzüge

neue u. gebrauchte, in großer

Auswahl, sowie hochfeine

Hosen

Smoking-Anzüge

</